



Auf dem Landesschülertreffen der „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“-Schulen in Nordrhein-Westfalen wurden Zertifikate an 40 Gleichwertigkeitscoaches verliehen. Das Treffen fand im Rahmen des Projektverbundes „Living Equality“ statt.

„Die Bedeutung der Notwendigkeit, Position gegen jede Form von Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie zu beziehen, wird in der Schule oft vernachlässigt“, so Abisara Machold von der Amadeu Antonio Stiftung anlässlich der Verleihung in Münster. „Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich dafür ein, das Engagement für Gleichwertigkeit zu stärken. Solches Engagement ist für eine demokratische Kultur, nicht nur in der Schule, zwingend notwendig. Die ausgebildeten Gleichwertigkeitscoaches erhalten deswegen heute für ihre Arbeit eine Eins plus.“

Gleichwertigkeitscoaches sind Schülerinnen und Schüler, die in der eigenen Schule darauf achten, wie miteinander umgegangen wird. Es geht darum, den Ausschluss von Personen zum Beispiel aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Sexualität zu verhindern. Ein Gleichwertigkeitscoach bietet seine Hilfe an und geht auf Probleme ein. Um als Gleichwertigkeitscoach tätig zu werden, bedarf es einer ca. dreimonatigen Weiterbildung.

Mit der Frage der Gleichwertigkeitscoaches befasste sich auch ein Workshop auf dem Landesschülertreffen, das im Rahmen des Projektverbundes "Living Equality" stattfand. Ziel des Projektverbundes ist es, verschiedene Ansätze gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in der Praxis zu entwickeln. Koordinator des Projektverbundes ist die Amadeu Antonio Stiftung, die auch das erfolgreiche Landestreffen förderte. Zu dem Treffen wurde eingeladen, weil Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und Sexismus an vielen Schulen trauriger Alltag sind. Schülerinnen und Schüler mit vermeintlichem oder realem Migrationshintergrund werden ausgegrenzt, angepöbelt und erfahren physische und psychische Gewalt. Bei solchen Angriffen einzugreifen bedarf einer Menge Kraft und Mut. Um sich auf unterschiedliche Art und Weise mit diesem Problem auseinanderzusetzen, veranstaltete die RAA Nordrhein-Westfalen Ende Mai das Landesschülertreffen in Münster. An dem Treffen nahmen 150 Schülerinnen und Schüler aus Schulen teil, die den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ tragen.

Auf dem Treffen hatten sie die Möglichkeit, sich mit zwei aus insgesamt sechs Themenkomplexen intensiver zu beschäftigen. Unter anderem konnten sie sich in Zivilcourage üben. Dabei ging es schwerpunktmäßig darum, Möglichkeiten und Fähigkeiten in Konflikt-, Bedrohungs- und Gewaltsituationen zu erkennen. In einem anderen Workshop wurde das neue Unterrichtsmaterial zum Thema Antisemitismus in Europa vorgestellt. Das Material wurde vom OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte, dem Anne Frank Haus in Amsterdam und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin erarbeitet. Ein weiterer

Workshop befasste sich mit dem Klassenrat als demokratisches Instrument in der Schule. Im Klassenrat werden Konflikte thematisiert und bearbeitet. Dadurch werden soziale und kommunikative Kompetenzen gefördert und Rassismus, Diskriminierung und Mobbing haben kaum Chancen. Eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit wurde Schülerinnen und Schülern und auch Lehrkräften angeboten, die sich in AGs gegen Rassismus engagieren. Dabei ging es auch um die Effizienz der Arbeit. „Wir hoffen, mit diesem Treffen einen Anstoß für die Etablierung einer Kultur der Gleichwertigkeit in Schulen gegeben zu haben“, so Abisara Machold.

Quelle: <http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/landestreffen/>